

TAFEL 1. 2.

GESCHAEFTSHAUS DER NEW-YORKER
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT IN BUDAPEST

erbaut von Professor ALOIS HAUSZMANN in Budapest vom Mai 1892 bis Mai 1894.

Die reich mit plastischem Schmuck ausgestattete Barockfaçade, deren Mittelrisalit durch einen malerisch in drei Etagen aufsteigenden Thurm mit einem Obelisk als Spitze gekrönt wird, ist ganz in Haustein ausgeführt, und zwar die Sockel und die Pfeilerverkleidungen in geschliffenem Granit, die oberen Geschosse in hartem Siebenbürgener und Siskuter Sandstein. Das Dach ist mit Kupfer und Schiefer eingedeckt. — Die Treppen sind aus geschliffenem Karstmarmor, die Säulen von St. Girolamo-Marmor hergestellt. Saemmtliche Decken sind zwischen Eisenträgern gewölbt. Die Dachetage ist in Monier-Construction ausgeführt. — Die ornamentalen Theile der Bildhauerarbeiten sind von Anton Srabo, die figürlichen von Karl Sennyei. — Baukosten ohne Baugrund, der einen Aufwand von 280 000 Gulden erforderte: 1 362 000 Gulden.

TAFEL 3.

THEATER LIPOT-KOERUT IN BUDAPEST

erbaut von den K. K. Baurathen FELLNER und HELMER in Wien vom April 1895 bis April 1896.

Bei der auf 500 000 Gulden bemessenen Bausumme ist das Theater, dessen Façaden die Stilformen der französischen Spätrenaissance zeigen, als Putzbau mit reicher Anwendung von Stuck ausgeführt worden. Im Inneren sind zur Erhöhung der Feuersicherheit die Decken in Ziegeln eingewölbt und die

TAFEL 5. 6.

VILLA DELIUS IN AACHEN

erbaut von Prof. GEORG FRENTZEN in Aachen vom März 1889 bis Mai 1891.

Die äussere Ansicht dieses palastartigen Wohnhauses haben wir in Bd. II auf Tafel 87 wiedergegeben. Noch reicher ist das Innere im Rokokostil bei Verwendung von fast durchweg echtem Material ausgestattet. Vestibuel und Treppenhaus bilden einen Raum von imposanter, monumentaler Wirkung. — Baukosten: ca. 350 000 M.

TAFEL 7. 8. 9.

AMTSHAUS IN GROSS-LICHTERFELDE BEI BERLIN

erbaut vom Baurath H. BOHL 1895—1896.

Den Bedürfnissen einer weit ueber doerfliches Maass hinausgewachsenen Gemeinde von ca. 10 000 Seelen entsprechend, hat der Sitz der Gemeindebehoerde, des Standesamts u. s. w. durch die Anordnung eines ueber dem Dache in zwei Geschossen emporragenden Thurmes an der einen Ecke des auf allen Seiten freiliegenden Grundstuecks ein monumentales Gepraege erhalten. Im Anschluss an die Stilformen der meisten Villen, aus denen der groesste Theil der Gemeinde besteht, ist auch fuer das Amtshaus

wiedergegeben. Zur Ergaenzung dieser Theile bieten wir zunaechst auf Tafel 12 eine Gesamtaufnahme vom Koenigsplatze aus, auf der wenigstens die nach Westen gekehrte Hauptfront zur vollen Geltung kommt. Zur Erlaeuterung bemerken wir nur, dass die Gruppe im Giebelfeld der Vorhalle von Prof. Fritz Schaper modellirt und die Germania in der Mitte der dahinter aufsteigenden Attika nach dem Modelle von Prof. R. Begas in Kupfer getrieben worden ist, das eine kuenstliche Patinirung erhalten hat. Dadurch und durch die zu geringe Hoehe der Gruppe (ca. 9 Meter) ist die Wirkung dieses Bildwerks gegen die vergoldeten, von Kupfer umschlossenen Baender der Glaskuppel und die ebenfalls vergoldeten metallenen Ecksaeulen der Laterne mit der abschliessenden Kaiserkrone nicht unwesentlich beeintraehtigt worden. Auch die Gruppe im Giebelfeld, welche in der Mitte das Reichswappen zeigt, das von zwei germanischen Reckengestalten bewacht wird, die zugleich schuetzend die Arme ueber die durch weibliche und maennliche Figuren symbolisirten Kuenste, Wissenschaften und Gewerbe ausstrecken, bleibt wegen ihrer zu geringen Reliefwirkung hinter dem Skulpturenschmuck der Eckthuerne zurueck. Bei der Ausfuehrung des letzteren wie aller uebrigen schmueckenden Theile haben sich die ausuebenden Kuenstler ganz den Absichten Wallot's gefuegt, so dass in allen uebrigen Theilen eine vollkommene Einheit erzielt worden ist

erscheinen mussten. Mit Anlehnung an die einfachen Formen des älteren Baues wurde eine Steigerung der architektonischen Gliederung an der Ecke des Schlossplatzes angestrebt, die der Bedeutung dieses Platzes angemessen ist. Die Ecke (siehe Tafel 15) ist abgerundet und durch zwei Risalite eingefasst, deren eines sich als Façadenschluss in der Königsstrasse wiederholt. Auf hohem Untergeschoss erhebt sich in kräftiger Rustika das Erdgeschoss und ein Zwischengeschoss, das durch einen Kranz von Balkonen mit reich gestalteten Konsolen abgeschlossen wird. An den Risaliten erheben sich über diesen Konsolen je drei korinthische Dreiviertelsäulen, die das erste und zweite Geschoss zusammenschliessen und halbrunde Balkone mit reichgeschmiedeten Korbgittern zwischen sich fassen. Ihr vorgekroepftes Gebälk schmücken je zwei sitzende und eine stehende Figur, die als Gruppe zusammenwirken und durch einen von Vasen gekroenten Giebel überdacht sind. Darüber endigen die drei Risalite in thurmartigen, reichgegliederten Aufbauten mit skulptirter Attika und dekorativen Eckaufsätzen. — Der Lesesaal (Tafel 16) befindet sich im Erdgeschoss rechts vom Vestibül. Er ist mit hellen polirten amerikanischen Hölzern getäfelt. — Das ganze Haus vom Keller bis zum Dach ist aus Stein und Eisen konstruirt und damit die grösstmögliche Feuersicherheit gewährleistet. Die Figuren an der Façade sind vom

ist 8,60 m hoch und 13,15 m breit. Das Giebelfeld zeigt in der Mitte die thronende Justitia, umgeben von zwei Knaben, die je ein Likatorenbuendel und ein Gesetzbuch halten. „In seitlichen Gruppen sind nach links die befreiende, erloesende, nach rechts die bestrafende, verdammende Thaetigkeit der Justiz dargestellt.“ Auch das Modell zur Giebelgruppe hat Otto Lessing ausgefuehrt. — Die 26,80 m breite Suedfaçade (s. Tafel 31) enthaelt die Zufahrt und im oberen Stockwerk die Praesidentenwohnung mit dem grossen Festsaal, der fuer den plastischen Schmuck bestimmend geworden ist. Die von Lorbeergewinden eingefasste Kartusche ueber dem Haupteingang enthaelt ein gemmenartiges Relief mit einer weiblichen Gestalt, der ein Knabe Rosen darbietet. Im Giebelfeld bekraenzen zwei Jungfrauen den Hausaltar, und auf der Attika ueber dem Giebelfeld ist die Personifikation der Gastfreundschaft aufgestellt, an die sich ein Knabe und ein Maedchen anschmiegen. Die Modelle hat O. Lessing geliefert. — Die Façaden sind ganz in Elbsandstein ausgefuehrt worden. Nur fuer den Mittelbau der Suedfront wurde Sandstein aus den Bruechen bei Cudowa in Schlesien gewaehlt. — Baukosten: rund 5 000 000 M.

Vgl. Volkmar Müller, Der Bau des Reichsgerichts zu Leipzig.

ZUR BEACHTUNG!

Der obige erläuternde Text stuetzt sich, mit wenigen Ausnahmen, auf direkte Mittheilungen der Herren Architekten, wozu noch etwa vorhandene Litteratur, namentlich Fachzeitschriften, herangezogen worden ist. Von den schriftlichen Mittheilungen und dem gedruckten Material ist nur soviel benutzt worden, als zum Verstaendniss der Tafeln noethig oder aus einem anderen Gesichtspunkte neu und der Mittheilung werth erschien. Kritische Bemerkungen waren durch den Plan des Werkes, das nur eine objektive Uebersicht ueber hervorragende, kuenstlerisch oder technisch bemerkenswerthe Schoepfungen der neueren Architektur bieten will, ausgeschlossen.

